



Foto: privat

## Erster Weltkrieg, Nazizeit, Exil: Schicksal einer vorbildlichen Ärztin

PROF. DR. MED. MONIKA BARTHELDS

Dr. med. Annemarie Bieber, Schwester meiner angeheirateten jüdischen Tante, war für mich von Kindheit an das Vorbild einer praktischen Ärztin. Ihre Persönlichkeit und Lebensbewältigung kann all diejenigen Ärztinnen ermutigen, die bis heute mit Behinderungen durch ihre Umwelt zu kämpfen haben.

**A**nnemarie Bieber wurde am 18.02.1884 in Ostpreußen als drittes von fünf Kindern geboren. Dank der Unterstützung ihres Vaters konnte sie Ärztin werden. Mit 21 Jahren machte sie 1905 ihr medizinisches Staatsexamen und promovierte 1906 in Freiburg. Sie wurde in rascher Folge Assistenzärztin in der Inneren Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, teils als einzige Ärztin. Widerstand erlebte sie vor allem von Krankenschwestern. Sozialdemokratisch und liberal eingestellt, arbeitete Dr. Bieber 1911 bis 1938 in Berlin als niedergelassene praktische Ärztin, Gynäkologin und zeitweilige Chirurgin. Von 1912 (14?) bis 1915 leitete sie mit Hermine Heusler-Edenhuizen die neue „Poliklinik für Frauen“ bis zu deren Schließung. Patientinnen bezahlten dort nur den symbolischen Beitrag von 10 Pfennig.



Foto: privat

„Mieze“ Bieber im Alter

### Als Immigrantin wieder Ärztin

Im April 1940 erhielt Dr. Bieber das Visum und kam mit 56 Jahren nach New York: mit ihren Töchtern, drei Essbestecken, ihren Instrumenten und 3 Dollars. Laut Behörden sollte sie dort zum Beispiel als Krankenschwester arbeiten. Sie widersprach energisch und lernte zunächst, finanziell unterstützt von Freunden, Englisch. Dann der nächste Schlag mit der Mitteilung, dass für sie keine staatliche medizinische Prüfung erfolgen könne, da es schwer sei, als Frau medizinisch-praktisch zu arbeiten. Sie antwortete höflich, dass sie zwar für die meisten Dinge viel tun könne, aber vermutlich

nicht ihren natürlichen Status als Frau ändern. Sie zog um in den New York State, wo sie mit nun 58 Jahren eine Praxisvertretung für einen Militärarzt in Woodstock erhielt. Nachdem sie Autofahren gelernt hatte, besuchte sie trotz Wind und Wetter ihre Patient\*innen. Als sie Mitte 60 war, kam der Militärarzt zurück. So zog sie nun in den kleinen Ort Phoenicia in den Catskill Mountains und lebte dort allein in einem Hotel, wo sie auch ihre Praxis hatte. Am 05.05.1957 starb sie an Krebs. ◀

### Arbeitsverbot hielt sie nicht ab

Ferner war Bieber aktiv in der Gesundheitspolitik in Berlin-Schöneberg und war tätig im „Verein sozialistischer Ärzte“, dem „Bund Deutscher Ärztinnen“ (heute: DÄB), sowie der „Berliner Medizinischen Gesellschaft“, im Hartmann-Bund und Groß-Berliner-Ärztelbund und publizierte mehrere Artikel dazu. Bieber heiratete einen Juristen und bekam 1924 und 1926 zwei Töchter. In den 1930er-Jahren veränderte sich ihr Leben grundlegend. 1933 wurde ihr von den Nazis die Zulassung zu den Krankenkassen entzogen. Daher durfte sie ab 1933 nur noch Privatpatienten behandeln. Was dazu führte, dass sie eine Vorliebe für „Tee-Nachmittage“ entwickelte. Sie ging dorthin täglich mit übertoll beladenen Manteltaschen, wenngleich auf diese Aktivitäten die Todesstrafe gestanden haben soll. 1936 starb ihr Mann. 1938 erfolgte der Approbationsentzug und Dr. Bieber beantragte in die USA auswandern zu dürfen.

Ausführliche Version auf der Website:

[https://www.aerztinnenbund.de/Dr\\_Annemarie\\_Bieber](https://www.aerztinnenbund.de/Dr_Annemarie_Bieber)

*Prof. Dr. med. Monika Barthels ist Fachärztin für Innere Medizin und Kinderheilkunde. Ab 1969 baute sie an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) den Arbeitsbereich für Blutgerinnungsstörungen auf und leitete ihn bis 1999 als Professorin. Von 1989 bis 1999 arbeitete sie als Frauenbeauftragte der MHH an Verbesserungen der Lage von Frauen in der universitären Medizin.*

E-Mail: [mbarthels.hannover@gmx.de](mailto:mbarthels.hannover@gmx.de)